

Korporal Ernst Möri

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 47

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

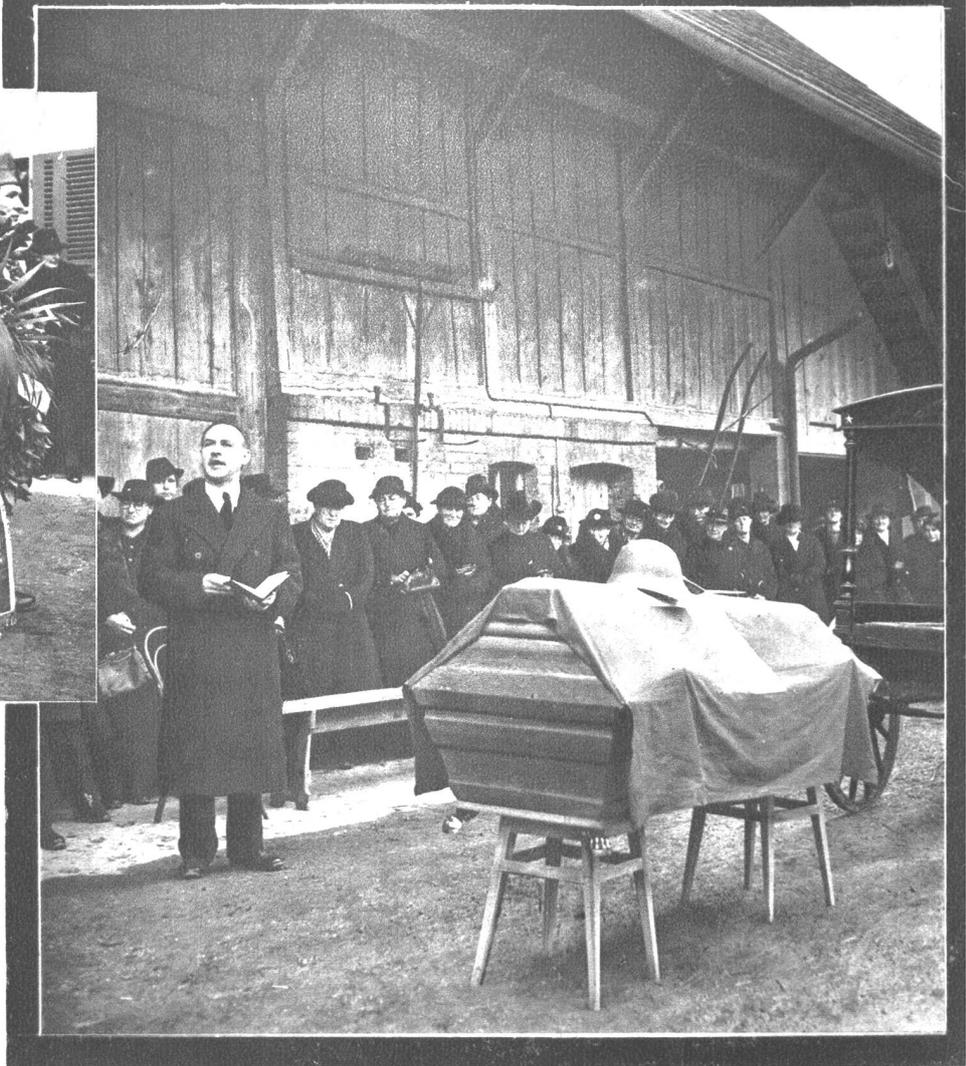
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dienstkameraden, Freunde, ergraute Landsturmsoldaten, die alle Ernst Möri, den Auslandschweizer über alles schätzten, erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre.
(Zensurnummer 111 5342 Ro.)



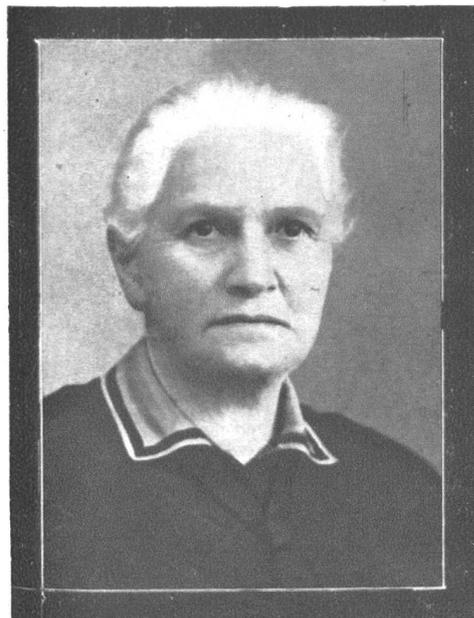
Vor dem Geburtshause des Verstorbenen in Epsach hielt Herr Pfarrer Buri von Täuffelen vor der Hülle des verstorbenen Korporals Ernst Möri die Abdankungsrede

† Korporal Ernst Möri

Im September 1939 folgte Kanonier-Korporal Ernst Möri dem Rufe seines Vaterlandes und kam mit rund 60 Auslandschweizern und seinen beiden Söhnen aus Frankreich heim in die Schweiz. Sie alle kannten ihre Pflicht, sie wussten, — über Hügel und Berge hat es Sturm geläutet. Der Kanonier-Korporal war ein stiller, pflichtbewusster Soldat, monatelang bekam er keine Nachricht aus der zweiten Heimat, aus Nantes, zwei Jahre lang hoffte er auf den Besuch seiner Frau. Man sah den stämmigen Kanonier nur einmal mit strahlendem Gesicht — an jenem Tage, als es im verschneiten Bergdorfe hiess, eine Dame aus Frankreich sei angekommen. Ein glückliches

Wiedersehen im stillen Tale — auch ihre beiden Söhne waren zugegen — fünf Tage lang Urlaub — eine kurze Zeit; dann plötzlich erkrankte Korporal Ernst Möri und ebenso schnell war er nicht mehr da — tot lag er im

Sarge, zugedeckt mit dem Banner seiner Heimat. In Täuffelen hat man ihn begraben, ein hartes Schicksal hat sich erfüllt — an ihm, dem stillen Kanonier-Korporal — Ernst Möri.
(Photo und Text: Paul Senn).



† Frau Rosa Feller-Minder

† Frau Rosa Feller-Minder

In Hilterfingen, wo sie mit ihrem Gatten seit drei Jahren im Ruhestand lebte, verstarb am 26. September 1941 Frau Rosa Feller-Minder. Sie wurde als ältestes von acht Geschwistern am 12. Oktober 1866 in Fraubrunnen geboren. Die Eltern Ulrich Minder-Uhlmann, hatten den gutbekannten Gasthof zum Brunnen nebst der Landwirtschaft in Pacht. Das aufgeweckte Mädchen besuchte die Primarschule im Dorfe. Ihre damalige Lehrerin sowie ihr Lehrer, Papa Schluop, hatte die nun Verstorbenen zeitlebens in guter Erinnerung. Das neunte Schuljahr verbrachte sie in einer lieben Familie in Blonay, wo sie 1881 admittiert wurde. Nach Rückkehr aus der französischen Schweiz, war sie im elterlichen Geschäft tätig. Die Eltern zogen dann von Fraubrunnen nach Langenthal, wo sie den Gasthof zum „Löwen“ übernahmen. Ihre Tante, Fräulein M. Uhlmann, Leiterin der Bernischen Haushaltungsschule in Worb, wurde auf die junge Nichte aufmerksam und veranlasste sie zum Besuche von zwei Kursen in der Haushaltungsschule. Nach Abschluss dieser Kurse wurde Frä. Rosa Minder zur Leitung von Wanderkursen für landwirtschaftliches Bildungswesen herangezogen. Sie leitete Kochkurse im Schloss Ober-

diessbach und unter anderen in Langnau, im Hause vom Bröner-Müeti, das im neunzehnten Jahrhundert den Mittelpunkt aller gemeinnützigen Bestrebungen Langnaus bildete. Noch heute ziert das Schlafzimmer der Verstorbenen eine am 13. Dezember 1892 ausgestellte, vom bekannten Lehrer Hans Wittwer im Hinterdorf kalligraphisch ausgefertigte Urkunde. Sie wurde ausgestellt vom Kochkurskomitee und unterzeichnet vom Präsidenten Wilhelm Probst, Regierungsstatthalter, und vom Sekretär Ernst Müller, Pfarrer. Von Januar 1893 bis Ende September 1895 wirkte die Heimgegangene als Vorsteherin der Bernischen Haushaltungsschule in Worb. Am 3. Oktober 1895 verheiratete sie sich mit Fritz Feller daselbst. Dem Gatten schenkte sie vier Söhne und zwei Töchter, die heute alle ihren eigenen, glücklichen Familienstand haben. Dem Ehepaar war es vergönnt, 46 Jahre in glücklicher, harmonischer, aber auch arbeitsreicher Ehe vereint zu sein. Nach zwölfmonatigem Herzleiden wurde die gute Mutter dem Gatten, den Kindern, Grosskindern und Verwandten am 26. September 1941 beim Nachtessen an der Seite des Gatten durch einen Herzschlag entrissen.